

GEMEINSAM ERFOLGREICH

„Mit Fleiß – auf Schweiß – zum Preis“

Dieter Fink

Inhaltsverzeichnis

• Vorwort vom Schweißhundführer Frank Thoma	12
• In eigener Sache	14
• Einleitung	22
1. Abschnitt: Einstimmung	28
Kapitel: Daten – Fakten – Pflichten	29
• Spezialisten versus vielseitige Gebrauchshunde	
• Nachsuche ist ethische und gesetzliche Pflicht	
• Quo vadis Verbandsschweißprüfung?	
• Offizielle Mitteilung der Stammbuchkommission des JGHV e.V. im offiziellen Mitteilungsblatt „Der Jagdgebrauchshund“ (Auszüge aus „Melden und Führen auf VSWP bzw. VFSP in 2012)	
Kapitel: Wichtige Voraussetzungen	42
• Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Hund und Hundeführer	
• Welche Mindestvoraussetzungen muss ein Schweißhundeführer in der Praxis erfüllen?	
• Wodurch zeichnet sich ein Nachsuchengespann aus?	

2. Abschnitt: Grundlagenvermittlung **46**

Kapitel: Einarbeitung auf der Futter- und Wildschleppe **47**

- Eine optimale Entwicklung der Nasenleistung schaffen
- Die Futterschleppe
- Stufenplan der nächsten Ausbildungsschritte (nach D. Fink)
- Verknüpfung von Fährte, Nase und Beute
- Der Ausbildungsstufenplan
- Ist mein Welpen überhaupt geeignet für die Schweißarbeit?
- Reizangeltraining und Führersuche
- Von der Futterschleppe zur Wildschleppe

Kapitel: Methoden – Markierungen – Materialien **68**

- Drei klassische Methoden zur Übungsfährtenstellung und deren Bewertung
- Die Tupfmethode
- Die Spritz- bzw. Tropfmethode
- Die Fährten Schuhmethode
- Markierung des Fährtenverlaufs
- Materialien, Netzwerke und Logistik
- Die Ausrüstung

Kapitel: Informationen rund um die Übungsfährten **91**

- Prinzipieller Aufbau unserer Übungsfährten

- Die Arbeit auf der getupften oder getropften Übungsfährte
- Schwierigkeitsgrade angemessen steigern
- Herausforderungen gemeinsam erfolgreich angehen

3. Abschnitt: Spezialwissensvermittlung **118**

Kapitel: Gehört dem „Fährten Schuh“ die Zukunft? **119**

- Rückblick
- Ein Fährten Schuh namens „Suchenheil“ stellt sich vor
- Tipps vom Praktiker zur Fährten Schuhmethode

Kapitel: Gezielte Prüfungsvorbereitungen **129**

- Diverse Schweiß- u. Fährten Schuhprüfungen im Fokus
- Ihr persönlicher Leitfaden in Sachen Klassifikation der „Schweiß- und Fährten Schuhprüfungen“ des JGHV e.V. für alle Jagdgebrauchshunderassen (nach D. Fink)
- Legende und inhaltliche Erläuterungen der tabellarisch aufgeführten Schweiß- bzw. Fährten Schuhprüfungen
- „Erschwerte Schweißprüfungen“ im geschichtlichen Rückblick
- Übungsfährtenbeispiele mit Steigerung im Schwierigkeitsgrad
- Neue Bestimmungen über die Feststellung und

den Nachweis der Brauchbarkeit für Jagdhunde in Hessen

- Gleichgestellte Prüfungen
- Diverse „Schweiß- und Fährten Schuhprüfungen“ im Fokus – speziell für unsere Teckel (DTK1888 e.V. - PO)
- Ihr persönlicher Leitfaden in Sachen Klassifikation der „Schweiß- und Fährten Schuhprüfungen“ des DTK1888 e.V. für unsere kleinsten Jagdgebrauchshunde – die Teckel (nach D. Fink)
- LEGENDE der Prüfungskürzel in der DTK-Prüfungsordnung(PO)
- Das Prüfungswesen im Klub für Bayerische Gebirgsschweißhunde

4. Abschnitt: Themen zum Nachdenken

154

- Ein Seminartag mit Buchautor Dr. Dieter Fink bei der Jägervereinigung Diana-Hubertus Wiesbaden e.V. am 21. April 2012 – von Marie-Louise Kretschmer/Obfrau für die Hundebildung
- Tagesseminarplanung „Herausforderung Schweißprüfung“
- Vier Beispiele aus dem Fragenkatalog engagierter Seminarteilnehmer/Innen
- Nachsuchen- und Prüfungsfährtenlängen im Vergleich (nach S. Mades)
- Erfolge sind machbar, aber nicht zwingend programmierbar

- Am Tiefpunkt angelangt - was tun kurz vor der ersten Prüfung?
- Den eigenen Hund besser lesen können auf der Fährte
- Nachsuche ist keine Nachtsuche
- Zur Hetze schnallen oder nicht?
- Das Grundsortiment
- Gedanken an einen wunderbaren Jagdgefährten
- In Memoriam
- Aujeszky'sche Krankheit – Jägerkurzinformationen

5. Abschnitt: Informationen vom Schweißhundführer 189

- Mein ganz persönlicher Dank gilt Herrn Frank Thoma
- Ausrüstung „Technik“
- Ausrüstung „Schweißhund“
- Ausrüstung „Führer“
- Allgemeines & Wissenswertes

6. Abschnitt: Anhang 198

- Danksagung
- Mehr Information im Internet
- Literatur
- Fährtenprotokollformular (nach Uwe Heiß)

- Übungsfährtenentwürfe (nach D. Fink)
- Ahnentafel
- Erfolgreich sind wir nur gemeinsam
- Abschlussimpression von unserer „Hoherodskopf-Suche“ in 2011

Vorwort vom Schweißhundführer Frank Thoma

„Schweißarbeit ist und bleibt Fleißarbeit!“ – so endete mein Vorwort zum ersten Buch von Dr. Fink. Diese wohl bekannte „Weisheit“ wird jeder passionierte Nachsuchenführer bestätigen können.

Sie ist aber noch mehr – *„Nachsuche ist leidenschaftliche Verpflichtung!“*

Wer das so sieht und lebt, ist in dieser Sache auf dem richtigen Pfad. Das vorliegende Buch, wie es der Titel schon treffend ausdrückt, soll den geeigneten Leser auf dem nicht immer einfachen und selten geradlinigen Weg begleiten und unterstützen.

Solange wir jagen und uns der Kreatur gegenüber verpflichtet fühlen, werden wir auch firme und gut ausgebildete Nachsuchenhunde benötigen. Nicht jeder kann und will einen solchen Spezialisten ausbilden und führen, aber jeder wird froh sein, wenn er zu gegebenem Zeitpunkt auf ein brauchbares und erfahrenes Nachsuchenteam zugreifen kann. Dieses Team wird alles in seiner Macht stehende unternehmen um sowohl die körperlich leidende Kreatur, wie auch den seelisch angeschlagenen Schützen, von den jeweiligen Qualen zu erlösen. Dies ist

aber nur dann möglich und erfolgversprechend, wenn eine solide und zielorientierte Ausbildung die Basis bildet. Auch hier ist ein lebenslanges Lernen und Trainieren angesagt. „**Gemeinsam erfolgreich ...**“ wird sicher einen erheblichen Anteil dazu beitragen.

Ich freue mich über jeden passionierten und interessierten Hundeführer für den die



Nachsuche mit seinem treuen Vierbeiner eine leidenschaftliche Verpflichtung darstellt. Der das Engagement aufbringt und die Zeit, die Kosten, die Geduld und auch die Rückschläge auf sich nimmt. Seien Sie gemeinsam erfolgreich.

In diesem Sinne wünsche ich viele motivierende Erfolge, sowohl auf der künstlichen wie auch auf der natürlichen Wundfährte!

Mit einem herzlichen Suchen- und Waidmannsheil

Frank Thoma

vom LJV Ba-WÜ anerkannter Schweißhundführer



Nachtansitz mit Schütze H. Siefkes am Maisfeld – zwei Totsuchen am nächsten Morgen mit „Ria vom Römerhof“ und „Kira von der Finkenhöhe“ und HF Dieter in 2001

Der Buchverkaufspreis beinhaltet einen Spendenanteil für Jagdhunde in Notsituationen. Ich habe mich als Mitglied auch in diesem Buch bewusst wieder für den Verein „**Krambambulli Jagdhundhilfe e.V.**“ in 53547 Breitscheid entschieden, da hier eine hervorragende Vereinsarbeit geleistet wird, die **allen** Jagdgebrauchshunderassen zu Gute kommen wird.

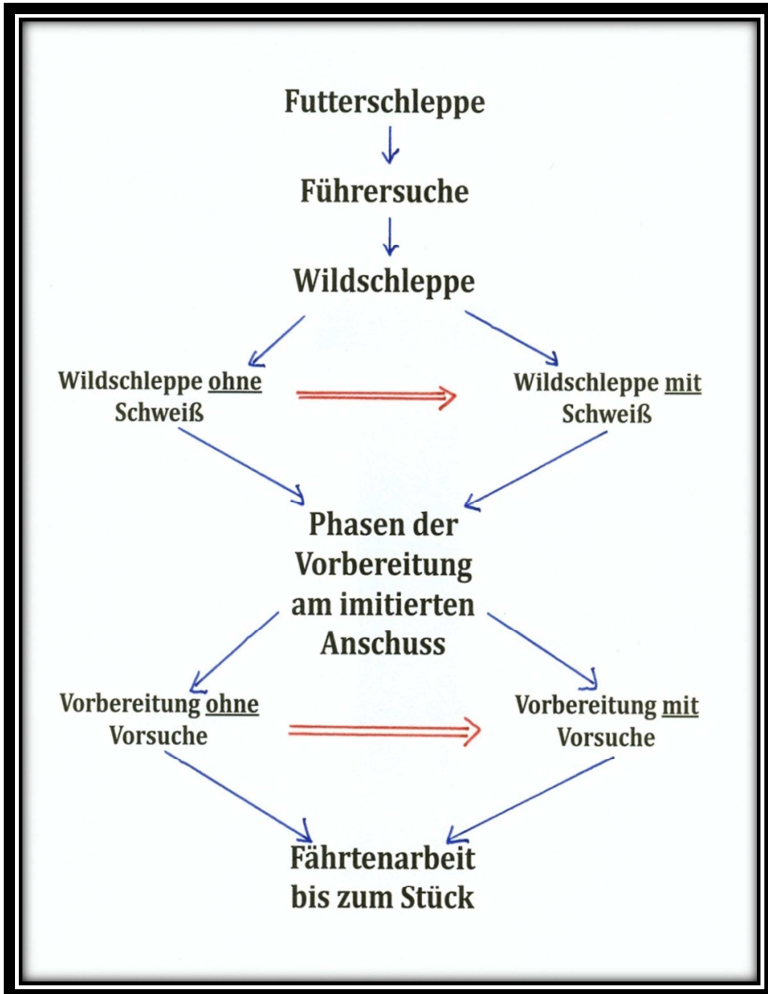
Zusammenfassend wollen wir uns bereits merken:

- Das **Team** muss wachsen – ja zusammenwachsen, dafür wird in dieser Phase die Grundlage gelegt
- Der **Teamaspekt** darf während der ganzen Ausbildung niemals aus den Augen verloren werden
- Nur als **Team** werden **Höchstleistungen** möglich sein, wobei sicherlich der Hund hierzu den wesentlich größeren Anteil beiträgt



Frau Carola Jeppe mit BGS-Hündin „Jule“ in Ausbildung bei Dr. Dieter Fink - 2012

Stufenplan der nächsten Ausbildungsschritte (nach D. Fink)



Kapitel: Informationen rund um die Übungsfährten

Prinzipieller Aufbau unserer Übungsfährten

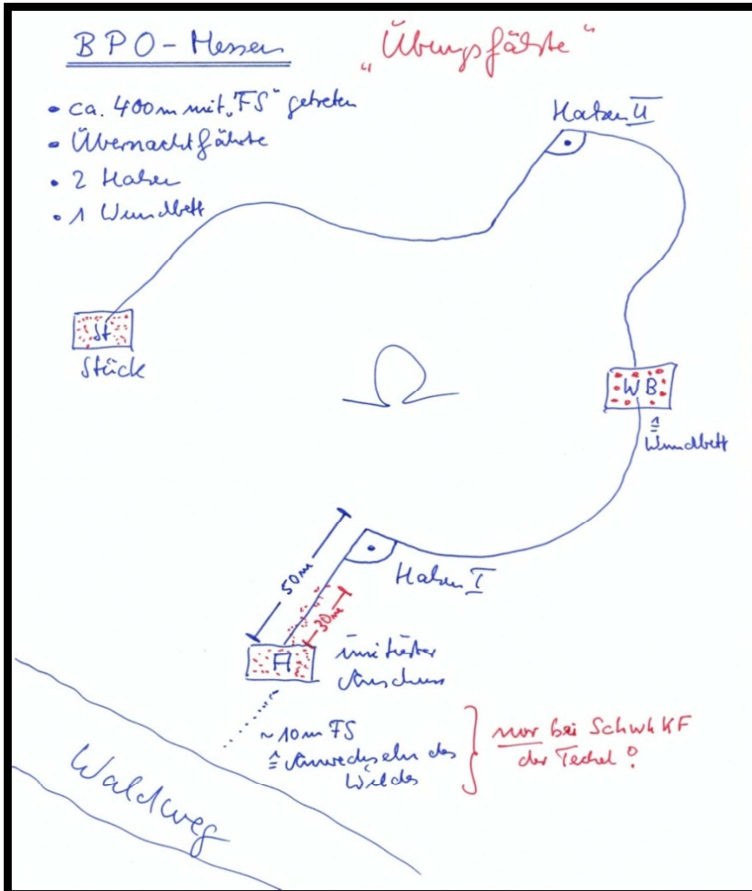
Um die späteren Übungsfährten in ihrer Komplexität und Variationsbreite besser verstehen zu können, wollen wir uns an dieser Stelle erst einmal den Basiselementen zum Aufbau einer Übungsfährte widmen:

1. Der „imitierte Anschluss“



Der sog. „Imitierte Anschluss“ mit Schnitthaar und Wildschweiß bzw. bei der Fährten Schuhmethode zusätzlich mit Schalenabdrücken auf dem Waldboden

2. Der individuelle Verlauf der getupften, getropften oder mit Fährten Schuh getretenen Übungsfährte



Beispielhafter Übungsfährtenaufbau i. R. der BPO-Hessen (D. Fink)

Der individuell gestaltete Übungsfährtenverlauf sollte anfangs geradlinig ausgerichtet sein bis zum nächsten Haken, später wird er ca. 50 m nach dem imitierten Anschluss durchaus auch einen der Landschaft angepassten Verlauf aufzeigen, also gerade und geschwungene Abschnitte aufzeigen.

3. Die sog. „Haken“ oder „Winkel“

Hierbei handelt es sich um deutliche, abrupte Richtungsänderungen im Fährtenverlauf, wie man sehr schön in der vorgeschalteten Darstellung erkennen und nachverfolgen kann. Das kann ein klassischer 90°-Winkel nach rechts oder links sein oder aber in der Grad Zahl leicht abweichender Winkel mit z.B. 110°.

Im Falle der Fährtenzuhanwendung kann hier auch alternativ ein ganz eng gezogener Bogenverlauf getreten worden sein.

4. Die „imitierten Wund- bzw. Tropfbetten“

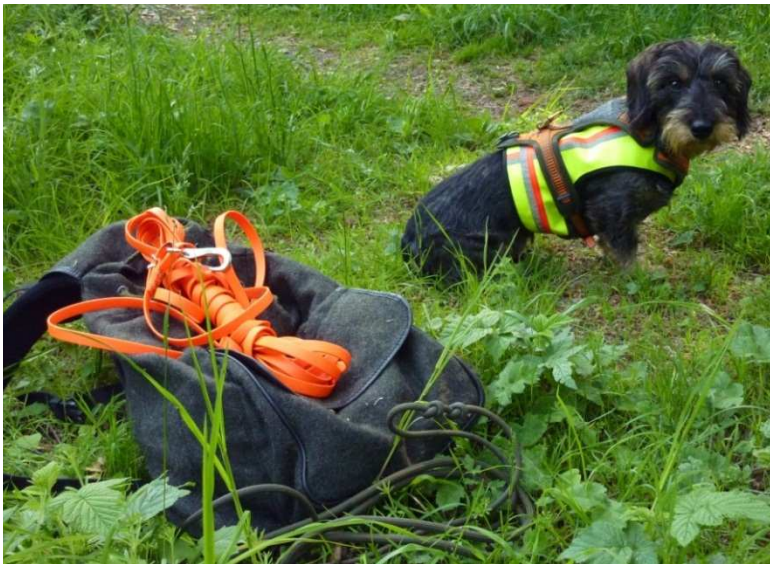
Im Falle der eingesetzten Tupf- bzw. Tropf/Spritzmethode wird an dieser Stelle (ca. 30 x 30 cm) deutlich mehr Wildschweiß auf den Waldboden aufgetragen und zusätzlich mit Schnitthaar versehen. Manchmal wird auch mit dem Jagdstiefel bei der Erstellung z.B. das Laub etwas zur Seite geschoben.

Wird die Übungsfährte aber mit dem Fährtenschuh getreten, dann wird das Tropfbett (ca. 25 x 25 cm) nur mit Wildschweiß und mehreren Schalenabdrücken am Waldboden erstellt.

5. Das Fährtenende

In der Zeichnung oft umrandet und mit „Stück“ bezeichnet, soll das in der Jagdpraxis nachzusuchende Stück Schalenwild darstellen. In der Regel legen Sie hier ein aufgetautes, mit etwas Wildschweiß benetztes und somit passendes Decken- oder Schwarzenstück derselben Wildart aus.

Wenn Sie diese **fünf Grundelemente** sinnvoll zum Aufbau einer gerechten Übungsfährte nutzen, dann freuen sich unsere Jaggebrauchshunde auf die anstehende Fährtenarbeit, egal ob groß oder klein:



„Valencia vom Roggenhof FCI“- ca. 10 m abgelegt vor dem imitierten Anschuss

Dritter Abschnitt

Spezialwissensvermittlung



Unser großes Prüfungsziel war es, eine der sieben traditionellen, sog. „KLASSIKER“ in Deutschland als Verbandsschweiß- (VSwP) oder Verbandsfährten-schuhprüfung (VFSP) erfolgreich zu laufen. Am 08. Oktober 2011 erfüllte sich mein Traum mit „Eika vom Lortzengrund FCI“ in der 8. VFSP am Hoherodskopf, die vom Landesjagdverband Hessen e.V. organisiert und durchgeführt wurde. Man bezeichnet sie auch als die „Meisterprüfung“.

Kapitel: Gezielte Prüfungsvorbereitungen

Diverse „Schweiß- und Fährtenhundprüfungen“ im Fokus

In diesem Abschnitt möchte ich Ihnen als Leser und Hundeführer für die Ausbildungszeit ihres Vierbeiners ein Instrumentarium an die Hand geben, welches Ihnen helfen soll, sich einen Überblick und eine gute Orientierung über das bestehende Prüfungsangebot zu verschaffen in Sachen „Schweiß- bzw. Fährtenhundprüfungen“ des JGHV e.V. und des DTK1888 e.V.. Außerdem ist es meinen Lesern, aber auch mir wichtig, Ihnen einen eigens ausgearbeiteten Ausbildungsstufenplan an die Hand zu geben, der sich an den einzelnen Schweißprüfungsordnungen orientiert, insbesondere was die Einschätzung der Schwierigkeitsgrade und Zielsetzungen anbelangt.

Sicherlich gibt es in einigen Vereinen der Jagdgebrauchshunderassen zusätzliche Spezialprüfungen, die Sie bitte dann im Einzelfall gemäß Ihrer Vereinszugehörigkeit vor Ort erfragen sollten. Dies würde in meinem Buch den Rahmen sprengen.

Grundsätzlich sollte jeder von Ihnen sich rechtzeitig die einzelne, aktuelle Prüfungsordnung aus dem Internet herunterladen und diese im Detail dann genau studieren. In meinen Tabellenübersichtswerken finden Sie die im Einzelfall wichtigsten Gestaltungs- und Unterschiedsmerkmale der Prüfungen aufgeführt, aber ich erhebe auf keinen Fall den Anspruch auf Vollständigkeit aller Informationen, da diese logischerweise die Klarheit und Übersichtlichkeit der Tabelleninhalte torpedieren würde.

Ihr persönlicher Leitfaden in Sachen Klassifikation der „Schweiß- und Fährtenhundprüfungen“ des JGHV e.V. für alle Jagdgebrauchshunderassen (nach D. Fink)

Klassifikation (nach D. Fink) und Prüfung	Länge (m)	Steh- zeit (Std.)	Methode zur Erstellung der Fährte	Wichtige De- tailangaben
III b) VGP	400	2 bis 5	Tupf- oder Tropfmethode	Tagesfährte; 2 Haken; 1 Wundbett
III a) VPS u. VGP	400	14 bis 20	Tupf- oder Tropfmethode	Übernacht- fährte; 2 Haken; 1 Wundbett
II b) VSwp	≥ 1.000	20	Tupf- oder Tropfmethode	3 Haken; 2 Wundbet- ten; 6 Verweiser; 250 ml Schweiß;
II a) VFSP	≥ 1.000	20	Fährtenhund u. Tropfme- thode	3 Haken; 4 Tropfbetten; ≤ 100 ml Schwarzwild- schweiß auf den ersten 50 m
I b) VSwp	≥ 1.000	40	Tupf- oder Tropfmethode	3 Haken; 2 Wundbet- ten; 6 Verweiser; 250 ml Schweiß; VSwp 20 best.

Klassifikation (nach D. Fink) und Prüfung	Länge (m)	Steh- zeit (Std.)	Methode zur Erstellung der Fährte	Wichtige De- tailangaben
I a) VFSP	≥ 1.000	40	Fährtenschuh u. Tropfme- thode	3 Haken; 4 Tropfbetten; ≤ 100 ml Schwarzwild- schweiß auf den ersten 50 m; VFSP 20 best.!

In dieser Tabellenübersicht handelt es sich um einen von mir persönlich aufgestellten Leitfaden, der im Schwerpunkt eine Klassifikation der Schweißprüfungen ausweist von **III b)** als der Basisversion bis hin zu **I a)** der anspruchsvollsten Form:

Legende und inhaltliche Erläuterungen der tabellarisch aufgeführten Schweiß- bzw. Fährtenschuhprüfungen:

Allgemein gilt, dass die Hunde grundsätzlich nicht im Jahr der Prüfung gewölft sein dürfen.

VERBANDS-GEBRAUCHSPRÜFUNG (VGP)

In der Fachgruppe „Waldarbeit“ wird die Schweißarbeit auf Schalenwild als Riemenarbeit, ggf. mit anschließendem Verbel-len oder Verweisen, geprüft. Die Schweißarbeit erfordert eine Riemenarbeit in der Länge von 400 m mit zwei Haken, wobei die

Schweißfährten mindestens zwei Stunden stehen müssen und nicht länger als fünf Stunden stehen sollen.

Klassifikation: III b).

Alternativ ist hier noch die Schweißarbeit auf der Übernachtfährte zu nennen, wobei diese Schweißfährten eine Stehzeit zwischen 14 und max. 20 Stunden haben. Die Übernachtfährte induziert entgegen der Tagesfährte eine zu erwartende höhere nächtliche Wildbewegung im Prüfungsrevier, was automatisch zu mehr Verleitungen führt und somit den Schwierigkeitsgrad für den Nachsuchenhund deutlich erhöht.

Klassifikation: III a).

VERBANDSPRÜFUNG NACH DEM SCHUSS (VPS)

Sie ist eine Leistungsprüfung, dient der Feststellung der Brauchbarkeit der für den vielseitigen Jagdbetrieb bestimmten Jagdhunde und weist diese Brauchbarkeit durch das Prüfungsergebnis nach.

Eine VPS darf nur im Herbst abgehalten werden. Sie ist für alle vom JGHV e.V. anerkannten Jagdhunde offen.

Geprüft wird eine Schweißarbeit auf Schalenwild als Übernachtfährte im Wald (Riemenarbeit) auf eine Länge von 400 m.

Klassifikation: III a).

Verbandsschweißprüfung (VSwP)

Auf einer Verbandsschweißprüfung (VSwP) sollen Führer und Jagdhund zeigen, dass sie in der Lage sind, eine mit wenig Schweiß hergestellte Kunstfährte auszuarbeiten, deren Länge mit ca. 1.000 m, Alter (**20 Stunden**) und Verlauf entsprechende Ansprüche an den Durchhaltewillen stellen. Dies soll dem Einsatz in der Praxis dienen.

Klassifikation: II b).

... deren Länge mit ca. 1.000 m, Alter (**40 Stunden**) und Verlauf entsprechende Ansprüche an den Durchhaltewillen stellen.

Klassifikation: I b).

Verbandsfährten Schuhprüfung (VFSP)

Auf einer Verbandsfährten Schuhprüfung (VFSP) sollen Führer und Jagdhund zeigen, dass sie in der Lage sind, eine Kunstfährte auszuarbeiten, deren Länge mit ca. 1.000 m, Alter (**20 Stunden**) und Verlauf entsprechende Ansprüche an den Durchhaltewillen stellen. Dies soll dem Einsatz in der Praxis dienen.

Klassifikation: II a).

... deren Länge mit ca. 1.000 m, Alter (**40 Stunden**) und Verlauf entsprechende Ansprüche an den Durchhaltewillen stellen.

Klassifikation: I a).

Ein Seminartag mit Buchautor Dr. Dieter Fink bei der Jägervereinigung Diana-Hubertus Wiesbaden e.V. am 21. April 2012 - von Marie-Louise Kretschmer, Obfrau für die Hundeausbildung

„...such verwund...“ diese beiden magischen Wörter werden uns ständig bei unserer Schweißausbildung mit dem Fährten Schuh ab Mai bei der JV Diana-Hubertus begleiten. Aus diesem Grund haben wir als Einstieg für unsere Ausbildung das **Seminar „Herausforderung Schweißprüfung“** angeboten.



Gruppenfoto nach der praktischen Arbeit im Hochwildrevier bei Wiesbaden

Um es gleich vorweg zu sagen: alle zwölf Teilnehmer/Innen des Seminars waren vom Inhalt, Vortrag und auch von den Fährten-demonstrationen so begeistert, dass wir ein solches Seminar nur jedem, der mit seinem Vierbeiner eine Schweißausbildung be-

ginnt, empfehlen können (alternativ das **Buch „Herausforderung Schweißprüfung“** von Dieter Fink – **sehr lesenswert!**).

Der Vormittag war mit dem theoretischen Teil und einer regen Diskussion ausgefüllt. Nach dem Mittagessen ging es dann in den praktischen Teil. Hier hatten wir am Tag zuvor bereits einige Übernachtfährten getreten und morgens einige weitere Fährten getropft. Wir hatten zuvor schon einige Vierbeiner ausgewählt, die die Demonstrationsfährten arbeiten sollten. Hier konnten wir aufgrund unterschiedlicher Kenntnisse der Vierbeiner und ihrer Hundeführer auch unterschiedliche Arbeiten auf der Fährte sehen.



„Mit Spannung wurde die erste Fährtenarbeit beäugt“

Für die **DL Hündin Wilma** (8 Monate alt) war es die erste Fährtenarbeit (morgens getropft, Stehzeit ca. 6 Stunden, Länge 100

Den eigenen Hund besser lesen können auf der Fährte

Das ist berechtigter Wunsch und Anspruch eines jeden Hundeführers, der sich mit der Einarbeitung in die Schweiß- bzw. Nachsuchenarbeit intensiv beschäftigt. Glauben Sie mir, dass ist gewiss auch einer der ganz entscheidenden Faktoren, der für einen Erfolg oder Misserfolg sowohl auf der Übungs- bzw. Prüfungsfährte als auch auf der späteren Krankfährte maßgeblich verantwortlich sein wird.

Wie ich bereits in einem anderen Kapitel dieses Buches anmerkte, sehen bekanntlich vier Augen mehr als nur zwei Augen. Folglich werde ich gerade am Anfang meiner Einarbeitungszeit rechtzeitig einen interessierten und bereits auf diesem Gebiet erfahrenen Jagdkollegen mit Hund ansprechen und ins Revier mitnehmen. Manchmal gestaltet sich dies nicht so einfach in der Umsetzung, da die Übungsfährtenlegung und die später folgende Arbeit mit dem eigenen Hund auf dieser Fährte bekanntlich einige Stunden der Freizeit kostet – dennoch ist dies der richtige Weg und diesen sollten Sie konsequent verfolgen. Haben Sie den passenden Partner gefunden, dann können Sie sich ja auch wechselseitig in die Rollenverteilung begeben, und so schaffen Sie für beide die allseits beliebte „Win-Win-Situation“.

Welchen enormen Vorteil bietet dieses Hundeführerzweierge-spann außerdem noch? Auf der einen Seite entlastet es Sie selbst, da der Kollege auf die exakte Einhaltung der Fährte achtet und Sie rechtzeitig informiert. Auf der anderen Seite sind Sie nicht so vielseitig in dauerhafter Anspannung, eventuell somit

nervös und später auch zunehmend hektischer auf der Fährte, was sich auf das Gespann und die Arbeit nachteilig auswirkt und sie können sich somit voll mit beiden Augen auf ihren Jagdhund und dessen Körperhaltung in diversen Situationen konzentrieren.

Entscheidend ist am Ende der Fährtenarbeit, nachdem der Hund zuvor standesgemäß ausgiebig abgeliebelt und entsprechend versorgt worden ist, der sachliche und in ruhiger Form vorgetragene Informationsaustausch. Wenn Sie beide dann schon ein eingestimmtes Team geworden sind, können Sie natürlich auch schon kurze Feed-Backs auf der Fährte in der kleinen Pause der mentalen Erholung austauschen. Aber bitte nur, wenn Sie beide miteinander harmonieren als Hundeführer. Besserwisser haben hierbei nichts, aber auch gar nichts verloren, da dieses Verhalten sich nur kontraproduktiv auswirkt.

Typische Merkmale, die Ihnen in Fleisch und Blut übergehen sollten, sind hier an vier Beispielen aufgeführt **u.a. das Wissen, Erkennen und Beurteilen von**

1. der „normalen“ für ihren Hund typischen **Arbeitsgeschwindigkeit** auf der Fährte und deren eventuell schlagartigen Änderung z.B. auf Verleitungen;
2. **Abstand und tiefer Haltung der Nase** und somit auch des Kopfes über der Fährte, eventuelle Abweichungen haben hierzu welche Bedeutung und kommen in welcher Situation vor;
3. **Haltung der Rute** (gesenkt/entspannt oder waagrecht bzw. plötzlich leicht zitternd nach oben gestellt) auf der

tatsächlich zu arbeitenden Fährte und hiervon abweichend in welcher Arbeitssituation

4. **Anzeigen/Verweisen** eines Tropfbettes auf der Fährte (erfolgt in ganz unterschiedlicher individueller Art je Hund, aber dann immer auf dieselbe eigene Art und Weise; z.B. mit tiefer Nase ankommend diese Stelle ganz kurz mit der Nase anstoßen, eventuell mittels Vorderpote noch zusätzlich auf das Kommando „kontrollieren“ hin den Boden etwas aufkratzen, dies ist bei meiner Teckelhündin der Beweis, hier ist ein Tropfbett, auch wenn ich selbst keinen Schweiß mittels weißem „Tempotaschentuch“ sichtbar nachweisen kann, weil es dauerhaft die letzte Nacht sehr stark geregnet hatte)

Zusammenfassend kann man sagen:

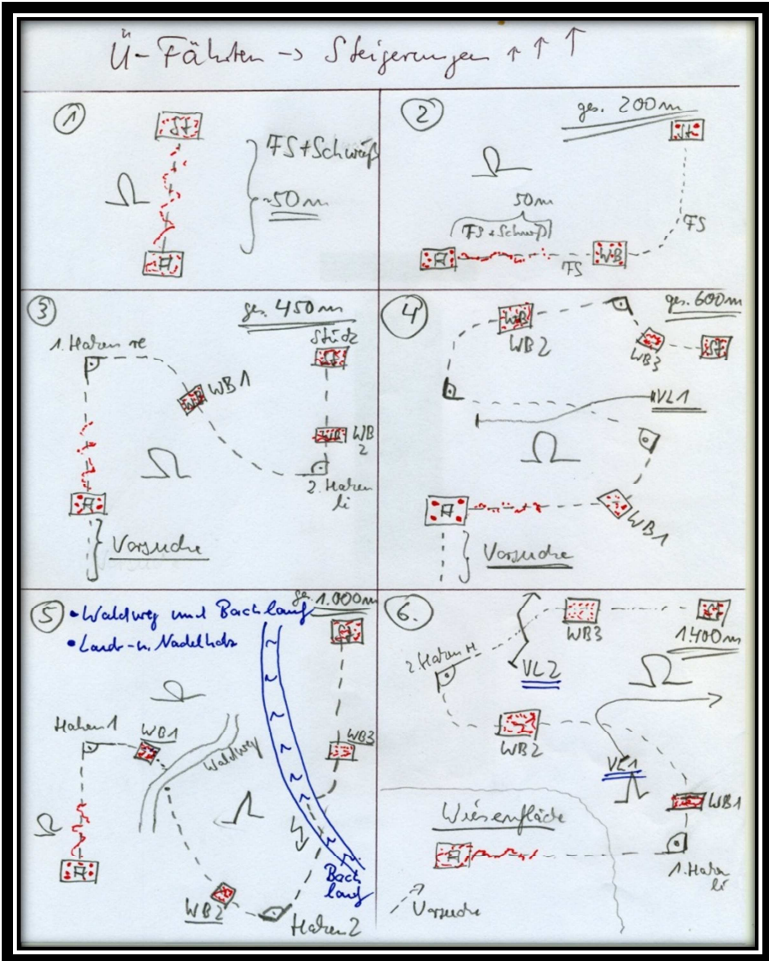
Begleitend von einem erfahrenen Jäger und Hundeführer gestaltet sich die Einarbeitung zielführender, Erstlingsfehler mindernd, von der Arbeitsatmosphäre stressfreier, sicherer und harmonischer

Der Blick wird konsequenter auf das Wesentliche (Körpersprache des Hundes) gelenkt und somit hangelt man sich als Hundeführer auch und besonders in Prüfungen nicht von Baummarkierung zur nächsten ausgezeichneten Stelle, denn dies ist dann keine Schweißarbeit mehr auf der Roten Fährte und kann sich punktmindernd in der Bewertung auswirken oder sogar zum Prüfungsabbruch führen(!)

Der auszubildende Jagdhund lernt schon sehr früh eine weitere Person auf der Fährte und am Stück in seinem näheren Umkreis zu tolerieren, denn diese Situation finden wir zumindest in Schweißprüfungen mit der Richtergruppe (aus 3 Personen bestehend), dem Fährtenkundigen und eventuell einer genehmigten kleinen Zuschauerzahl vor.

Letztendlich darf man auch den Motivationseffekt und den geselligen Aspekt bei dieser doch sehr aufwendigen gemeinsamen Einarbeitung nicht vergessen zu würdigen – **gemeinsam erfolgreich** kann auch hier durchaus zutreffend sein!

Übungsfährtenentwürfe (nach D. Fink)



Abschlussimpression von unserer „Hoherodskopf-Suche“

Ich persönlich finde es immer wieder faszinierend, wie unsere „Eika vom Lortzengrund FCI“ - Züchterin Frau I. Hilgers aus Köln - mich versucht von ihrer richtigen Arbeitsentscheidung auf der Fährte zu überzeugen, falls ich mal die Orientierung etwas verloren habe, das ist einfach grandios... ich denke einen solchen Jagdgefährten bekommt man nur einmal im Leben geschenkt und viele Hundeführer unter den Jägern werden solche Glücksmomente nie erleben können, weil ihre Persönlichkeitsstrukturen nicht die notwendigen Voraussetzungen liefern...



„Alles Gelingen hat seine Geheimnisse, alles Misslingen hat seine Gründe!“

Wir drücken Ihnen die Daumen, wünschen allzeit WMH - gepaart mit etwas Suchenglück - und bleiben Sie mit ihrem treuen Jagdbegleiter stets bei guter Gesundheit...

Ihnen liebe/r Leser/In nochmals vielen herzlichen Dank für Ihr Interesse an meinem zweiten Buch „**GEMEINSAM ERFOLGREICH**“.

Hat es Ihnen gefallen, so empfehlen Sie es bitte weiter im Bekannten- und Freundeskreis, haben Sie konstruktive Kritikpunkte, dann gehen Sie auf meine Homepage www.nachsuche-teckel.de und nehmen mit mir bitte direkt Kontakt auf.

Bitte denken Sie immer daran, Sie leisten mit diesem Buch Kauf einen sinnvollen vereinsunterstützenden Beitrag für in Not geratene Jagdgebrauchshunde aller Rassen.

Mit viel Waidmannsheil

Ihr

Dr. Dieter Fink

